

Das Siebengebirge

Autor(en): **Maiwald, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 29

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-608154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Als ich mich entschloss, ein Siebengebirge zu werden, ging es mit mir bergauf und bergab, aber am Anfang stand ein Gipfel und am Ende auch, und wer kann das schon von seiner Existenz sagen.

Ein Siebengebirge zu werden ist nicht ganz einfach. Man muss sich schon anstrengen. Die Mühen der Ebenen reichen dazu nicht aus. Man muss schon eine gewisse Höhe und ein Niveau erreichen, das nicht jedermann auf Anhieb gegeben ist, und man muss schwindelfrei sein, und wer ist das schon von Geburt. Am besten, man verwirft sich gründlich mit sich und seiner Umwelt, und es wird nicht ausbleiben, dass man bald, wenn auch um sieben Ecken herum, von Nachbarn und Freunden erfährt, was für ein eckiges Gebilde man doch geworden ist. So bin ich ein Siebengebirge geworden.

Nun geht es mir viel besser als zuvor. Die Industrie darf mich nicht verunstalten, denn ich stehe, wie alle besseren Siebengebirge, die auf sich halten, unter Naturschutz. Eine eigene Behörde, das Amt für Siebengebirge, nimmt sich meiner an und sorgt dafür, dass ich nicht verletzt werde. Heere von Umweltschützern weisen jeden Unbefugten ab, der mich betreten und zersiedeln will. Niemand tut mir ein Leid, und ich kann mich als Siebengebirge entwickeln, wie ich will. Wer kann das schon von seinem Leben sagen.

Ganze Gemeinden – ach was –, Regionen reißen sich um meine Anwesenheit und wollen mit mir ihr Ansehen verbessern, denn wer will schon heutzutage als plattes Land gelten. Kurorte wollen meine sieben Sachen zur Abrundung ihres Horizonts und Luftbäder wünschen meine Umgebung zur Stille und Sommerfrische, denn ich mache nicht soviel Wind wie die berühmteren Gebirge. Überall wird mir, seit ich ein Siebengebirge bin, die Ehrenbürgerschaft angetragen und ein Wohnrecht auf Lebenszeit, einschliesslich Pflege, zugebilligt, ein Um-

stand, den ich in meinem früheren Leben schmerzlich vermisst habe.

Seit ich ein Siebengebirge geworden bin, geben sich die berühmtesten Menschen mit mir ab, eine Lebensbereicherung, die ich früher nie erfuhr. Die bekanntesten Bergsteiger besteigen mich mit einer Sorgfalt und Zärtlichkeit, die selbst den

engsten meiner bisherigen Freunde fremd war. Die berühmtesten Maler werden nicht satt, mich zu malen, und die bekanntesten Fotografen halten mich für dickleibige Bildbände fest. Filme werden über mich gedreht, und mehrere Hymnen – ach was, – Symphonien sind schon zu meinem Preis und meiner Ehre verfasst. Das ist mir früher nie passiert.

Das Siebengebirge

VON PETER MAIWALD

Selbst fast ausgestorbene Pflanzen fassen zu mir wieder Vertrauen und die seltensten Tiere tummeln sich zwischen meinen Erhebungen ohne Scham und Scheu, dass es eine wahre Lust ist. Endlich bin ich, seit ich ein Siebengebirge bin, eins mit der Natur. Wer ist das schon?

Selbst dem politischen Streit bin ich, seit ich ein Siebengebirge bin, entzogen, denn alle Parteien schätzen mich gleichermassen und auf ihre Weise. Die Christen loben mich als Schöpfung Gottes, die Atheisten loben die materialistische Leistung der Natur, die Demokraten loben meine allgemeine Zugänglichkeit und die Diktatoren meine versteinerte Ordnung, die Sozialen preisen meinen Erholungswert für die arbeitende Klasse und die Unsozialen begründen ihre Elitetheorie mit meinen naturgegebenen Gipfeln, die Wissenschaftlichen begeistern sich für meine geologischen Strukturen und die Abergläubischen sind beeindruckt von der magischen Sieben meiner Hügel.

Nach alledem und nachdem ich ein Siebengebirge geworden bin, spricht alles dafür, dass es uns besser ginge, wenn wir alle ein Siebengebirge würden. Und warum auch nicht?